

9. Ausgabe der Feuerwehrzeitung

Wir schreiben mittlerweile das Jahr 1998! Die Zeit vergeht wie im Flug. 1998 soll ein ganz besonderes Jahr werden. Das Gerätehaus für die Freiwillige Feuerwehr Buxtehude Zug I soll im Frühjahr fertiggestellt werden. Der Baufortschritt läßt uns alle hoffen, daß dieser Termin eingehalten werden kann.

Die Vorbereitungen für dieses Ereignis beschäftigen uns bereits sehr. Wie wird die Inneneinrichtung, wie groß wird der Aufenthaltsraum, der Unterrichtsraum usw. Was bezahlt die Stadt, und was können oder müssen wir uns selbst kaufen. Viele Fragen, die das Feuerwehrkommando zu klären versucht.

Um uns aus eigenen Mitteln etwas kaufen zu können, ist der Förderverein der FF Buxtehude Zug I e.V. entstanden. Dieser Verein ist im letzten Jahr nicht untätig gewesen. Wir haben am Jahresende mit einer Postwurfsendung über 4000 Haushalte im Einsatzgebiet des Zug I über die Arbeit der Feuerwehr und ihre Probleme informiert. Auch der Förderverein wurde in einem Faltblatt vorgestellt.

Die Rückläufer aus dieser Aktion, diverse neue Fördermitglieder und ca. 230 Einzelspender, haben uns gezeigt, daß das Interesse an der Feuerwehr vorhanden ist. Leider war auch ein "Scherzbold" dabei. Er hatte seinen ungeöffneten Briefumschlag in einen Briefkasten der Deutschen Bundespost gesteckt. Da er nicht frankiert war, wollte die Post zuerst 2,10 DM Nachporto von uns haben, worauf der Postbote aber großzügigerweise verzichtet hat.

Beim Richtfest konnten wir, neben vielen Gästen aus Rat und Verwaltung, vielen Alterskameraden und natürlich den aktiven Kameraden, einige Fördermitglieder begrüßen. Der Termin dieser Veranstaltung, ein Donnerstagnachmittag, viele mußten noch arbeiten, ließ sicherlich eine größere Besucherzahl nicht zu. Das war schade, aber ein anderer Termin konnte mit der Stadt, dem Ausrichter des Richtfestes, nicht vereinbart werden.

Die folgenden Feste werden wir versuchen, so zu legen, daß alle Zeit haben!

Darauf freuen wir uns ganz besonders. Auf ein hoffentlich Erfolgreiches 1998!

Unser neues Gerätehaus Teil 3

Nun ist wieder ein halbes Jahr vergangen, und wieder sitze ich armer Kerl und schreibe - worüber bloß - die unendliche Geschichte über das neue Gerätehaus im Westmoor 2. Eine unendliche Geschichte, die jetzt ein gutes Ende nehmen wird. Angekündigt war das Richtfest für Ende September, stattgefunden hat es letztendlich am 30. Oktober 1997, also nur drei Monate nach der Grundsteinlegung.

Ein gelungenes Fest: Mit den aktiven Kameraden der Ortswehr Buxtehude Zug I und Zug II, den Alterskameraden, den Fördermitgliedern, den Handwerkern, Vertretern

aus Rat und Verwaltung und dem Architekten wurde gefeiert. Kurze und knappe Reden wurden gehalten, der Zimmermann hatte den Richtspruch nicht vergessen, die Flasche Korn ist beim ersten Schlag zersprungen, was wollen wir mehr. Zu erwähnen ist hierbei die in Versform vorgetragene Rede der Vorsitzenden des Inneren Ausschusses, Frau Monika Wörmer-Zimmermann, die einen Rückblick gab, wie sie - als Frau und Ratsmitglied - davon innerlich überzeugt wurde, daß die Feuerwehr nicht nur Geld kostet, sondern auch etwas leistet und auch dementsprechend ausgestattet sein muß. Somit ist es dann zum Neubau im Westmoor gekommen.

Nach den Reden wurde dann in bitterer Kälte der linke Teil der Fahrzeughallen von 115 Anwesenden besetzt. Die Kameraden des Zuges I hatten den Raum gereinigt, mit Beleuchtung ausgestattet und mit Bierzeltgarnituren ausgestattet. Auf den Tischen brannten Kerzen - heißes Gulasch mit Nudeln und Kartoffeln hat allen gut geschmeckt, gemeckert hat jedenfalls keiner. Trocken mußte das Gulasch nicht verzehrt werden, zu trinken gab es reichlich Selters, Brause, Bier, Köm und bei der Kälte Punsch mit viel Rum - vielleicht für manche auch zuviel Rum -. Ich glaube, einige hatten am Abend schwere Köpfe und Probleme beim Nachhausekommen. Nun ist aber Schluß! Jetzt wird nicht weiter aus dem Nähkästchen geplaudert. Alle Beteiligten wissen, wer gemeint ist.

Zum Baufortschritt ist zu sagen: Der Generalunternehmer macht große Fortschritte - Bauleiter und Verwaltung sind zufrieden. Es werden jetzt die Farben für die Fliesen, Treppengeländer, Wände und so weiter abgestimmt. Die Elektroinstallation ist fast fertig, Heizung und Sanitär ebenfalls, Estrich wird fleißig geschüttet, der Fliesenleger soll kommen, die Rolltore werden eingebaut. Hier unterstützt uns Frau Lohmann von der Stadt Buxtehude doch sehr stark. Sie spielt den Vermittler zwischen dem Generalunternehmer und der Feuerwehr. Alle erdenklich möglichen Änderungen versucht Sie noch einzuflechten, wenn der Bauplan und die Kosten es zulassen. Es hat sich bewährt, daß fast jeden Mittwoch um 16.00 Uhr eine kleine Baubesprechung im Bau- oder Ordnungsamt der Stadt Buxtehude durchgeführt wird. Viele Kleinigkeiten und Annehmlichkeiten konnten so noch eingebaut werden.

Kurzum: Es ist viel zu tun, es wird viel getan. Am 21. April 1998, genau ein Jahr nach Erteilung der Baugenehmigung, soll alles fertig sein. Fertig sein, aber nur für den Generalunternehmer.

Dann können wir endlich einziehen, von vorher ca. 350 qm Nutzfläche auf ca. 1.800 qm Nutzfläche. Es gibt viel zu tun - packen wir es an. Wir können dann endlich unsere Außenlager in der Kaserne, der freien Wohnung im Gerätehaus und bei einem Fördermitglied im Moor räumen. Gesammelt haben wir bisher einiges: Schreibtische, Sideboards, Stühle, Konferenztisch mit Sesseln, Computertische usw. wurden uns von der Stadtparkasse Buxtehude im Rahmen des dortigen Umbaus kostenlos zur Verfügung gestellt. Aus der Kaserne von der GEV haben wir Bänke, Tische, Edelstahlschränke und Waschtische erhalten. Die Firma Elida hat Konferenzstühle ausgemustert, auch diese konnten wir für uns beschaffen. Hier gilt es dann, alles zu putzen, zusammenzubauen und in den einzelnen Räumen zu verteilen, bevor der eigentliche Umzug beginnt.

Nicht unerwähnt bleiben darf hier an dieser Stelle, die Stadtwerke sind schneller als die Feuerwehr: Eingezogen sind wir noch nicht, aber seit dem 21. Januar steht die

neue Beleuchtung im Westmoor, und die Warnschilder "Achtung Feuerwehrausfahrt" sind beleuchtet.

Zum Schluß ein kleiner Ausblick. Im Mai soll es so weit sein: "die offizielle Einweihung". Natürlich sind alle Fördermitglieder recht herzlich eingeladen. Die Einladung kommt gewiß.

Die Zusatzdienste

In der vorletzten Ausgabe der Zeitung Feuerwehr haben wir darauf hingewiesen, daß wir im Jahr 1997 erstmals einen Zusatzdienst durchführen werden.

Im ersten halben Jahr wurden die Gruppenführer durch die Gerätewarte eingewiesen. Hierbei wurden auch die Arbeitsunterlagen erstellt. Neben dem Beladeplan wurde auch ein Prüfbogen für die unterschiedlichen Fahrzeuge erarbeitet. Hierbei stellte sich schnell heraus, daß bei jedem Fahrzeug andere Aufgaben bzw. Teile geprüft werden müssen.

Wo sitzt bei welchem Auto die Batterie? Wo ist der Ölmesstab für den Motor? Wie springt der Belüfter an? Sind die Funkgeräte und Handlampen in Ordnung? Fragen, die alle gelöst wurden und noch viele mehr. Sie alle aufzuzählen, würde den Rahmen der Zeitung sprengen.

Ab Juni wurden dann die Kameraden an den Fahrzeugen ausgebildet. Die Prüfbogen wurden in Zusammenarbeit mit den Gruppenführern abgearbeitet und der Beladeplan mit der Fahrzeugausrüstung verglichen. Beschädigte oder fehlende Teile wurden vermerkt. Kleine Reparaturen wurden nach Möglichkeit sofort erledigt, größere Schäden den Gerätewarten gemeldet.

Bei jedem Zusatzdienst wurden die Kameraden an verschiedenen Fahrzeugen ausgebildet, damit jeder jedes Fahrzeug kennen lernt.

Der Zusatzdienst hat sich nach dem ersten Jahr bewährt. Die Resonanz unter den Kameraden verlief positiv. Sicherlich kann das eine oder andere noch besser werden. Die räumliche Enge im bzw. um das Gerätehaus behindert die Aktion sehr. Durch das neue Gerätehaus wird sich das Mitte diesen Jahres bereits ändern. Auch der Termin, jeder 2. Dienstag im Monat um 19:00 Uhr hat sich bei den Kameraden noch nicht im Gedächtnis eingebrannt. An dem einen oder anderen Termin war die Beteiligung recht dünn. Aber auch das kann nur besser werden.

Ab Monat März 1998 werden die Zusatzdienste wieder durchgeführt.

Hilfe für alle!

Am 01.10.1997 wurden wir um 18.30 Uhr durch unsere Feuerwehreinsatzleitstelle alarmiert. Im Bereich der Este, an der Estebrügger Str. sollten wir einen verletzten bissigen Hund suchen. Nach Polizeiangaben hatte sich der Hund im Schilf versteckt, und wir sollten vom Wasser aus die Suche aufnehmen. Das ebenfalls alarmierte Boot der DLRG suchte kurze Zeit später mit uns zusammen. Auch vom Land wurde die Suche ausgeführt.

Bis zum Einbruch der Dunkelheit konnte der Hund nicht gefunden werden. Die Suche wurde um ca. 20.00 Uhr abgebrochen. Durchnäßt, es regnete in Strömen, rückten wir und das DLRG wieder ab. Ca.... 20 Personen suchten den Hund! Was tut man nicht alles aus Tierliebe!?

PS. Der Hund wurde am nächsten Tag tot gefunden.

Brandmeldeanlagen!

29.10.1997, 19.59 Uhr! Einsatzbefehl: Auslösung der Brandmeldeanlage bei der Firma Böhrs! Wir sind alarmiert. Ca. 30 Feuerwehrleute rasen zum Feuerwehrgerätehaus. Einige laufen, einige fahren Fahrrad und andere benutzen das Auto. Eile ist geboten. Der Gruppenführer vom Tanklöschfahrzeug meldet sich bei der Einsatzleitstelle in Stade an. Und das was wir dann hören ist für uns mal was Neues:

Das Ausrücken ist nicht mehr nötig, der Firmeninhaber will sich erstmal selbst auf den Weg zu seiner Firma machen, und sollte es brennen, würde er sich wieder melden!!!

Das ist sicherlich nicht der richtige Weg! Ist das eine Folge der Gebührensatzung der Stadt Buxtehude?

Es kann jedenfalls nicht sein, daß Feuerwehrleute alles stehen und liegen lassen, z. B. Ihr Essen stehen lassen, die Arbeitsstelle verlassen oder spät nachts aus dem Schlafen gerissen werden und dann heißt der Einsatzbefehl "April April"! Vielleicht sollte man die Brandmeldeanlagen wieder ganz abschaffen oder die Verantwortlichen (Firmeninhaber) zur Rechenschaft ziehen.

Weihnachten nie ohne Einsatz

Wie schon in den vergangenen Jahren wurden wir auch im letzten Jahr zu einem Einsatz gerufen. Am 25.12.1997 ereignete sich in der scharfen Kurve zwischen Dammlausen und Jork ein schwerer Verkehrsunfall. Wir wurden um 21.50 Uhr alarmiert, auch die Ortswehr Dammlausen rückte mit aus.

Bei dem Verkehrsunfall stießen 2 PKW frontal zusammen. Die 4 Insassen wurden zum Teil schwer verletzt, brauchten aber nicht von uns aus den total beschädigten Autos befreit werden. Neben den Feuerwehren Dammhausen und Buxtehude Zug I waren 4 Rettungswagen, 1 Notarztwagen und diverse Polizeifahrzeuge vor Ort.

Um 22.30 Uhr konnten wir die Einsatzstelle wieder verlassen.

Feuer Schützenhalle

Feuer in der Festhalle der Schützengilde Buxtehude. Großalarm! Zug I und Zug II werden gleichzeitig alarmiert. Am 05.01.1998 wurde der Alarm um 01.13 Uhr ausgelöst.

Doch es stellte sich schnell heraus, daß nicht die ganze Schützenhalle, sondern nur der Müll an der Außenwand der Halle, brannte. Das Feuer war zwar von weitem schon zu sehen, konnte jedoch schnell wieder gelöscht werden. Hierbei verletzte sich ein Feuerwehrmann. In der Müllecke stand durch das Feuer erhitztes Fett, daß bei den Löscharbeiten umfiel und dabei den Kameraden am Bein verletzte.

Nach einer halben Stunde war das Feuer aus, und die Fahrzeuge konnten wieder einrücken. Doch leider mußten wir um 05.45 Uhr erneut alarmiert werden, da sich Brandreste wieder entzündet hatten. Das war sehr ärgerlich, da dadurch die Nacht sehr kurz wurde.

Einsatzstatistik für 1997

Einsatzart	Anzahl	Stunden
Brand-/Theaterwachen	9	64:32
Fehlalarme	11	101:14
Böswillige Fehlalarme	2	8:42
Entstehungsbrände	9	76:28
Kleinbrände	29	233:02
Mittelbrände	5	133:08
Großbrände	1	135:00
Technische Hilfeleistungen	70	604:09
Verkehrsunfälle	7	123:01
Wasserrettungen	2	17:11

Einsätze/Einsatzstunden	145	1496:27
-------------------------	-----	---------

Der Gesamtschaden, der bei diesen Einsätzen entstand, wird auf 4.938.100,-- DM geschätzt. Die durch uns erhaltenen Werte belaufen sich auf ca. 13.200.000,-- DM.

Feuer bei Synthopol Chemie!!

Alptraum oder Realität? Was hat Feuerwehr mit Chemie am Hut?

Dienstag, 17.02.1998, 03.38 Uhr nachts. Ich träume tief und fest. Es piept wirklich, hochgeschreckt aus dem Bett - vom Melder keine Durchsage gehört. Wie immer schnell angezogen, will ich aus dem Haus hasten. Frau ruft:

"Synthopol Chemie - sei vorsichtig". Von mir kommt nur noch ein kurzes: "Schei..." und schon bin ich aus dem Haus. Viele Gedanken gehen einem durch den Kopf: Viele Feuer wurden gelöscht, kleine und große, manche schnell, bei manchen hat es länger gedauert und nun ein Chemiewerk. Was haben wir immer gesagt: Nach der Windrichtung fragen und in die andere Richtung vom Werk fahren, bis das Spektakel vorbei ist, nur nichts mit Gift und Chemie zu tun haben.

Im Gerätehaus angekommen, rauf aufs Tanklöschfahrzeug, in Stade angemeldet, Fahrzeug voll, Horn an und raus aus der Bude und nichts wie hin. Was wollten wir tun? Nach der Windrichtung fragen. Gesagt getan, für Buxtehude bei der Leitstelle noch nicht bekannt. Der ebenfalls mitalarmierte zweite Zug ist ebenfalls mit seinem Tanklöschfahrzeug unterwegs. Unsere Kameraden haben schon Atemschutzmasken aufgesetzt. Man weiß ja nicht, was da auf einen zukommt. Ah, die Leitstelle weiß, was da brennt - nicht das Chemiewerk, sondern die Rauchgasverbrennungsanlage. Wir sind genauso schlau wie vorher.

Auf dem Werksgelände angekommen, werden wir von Werksangehörigen und

dem Werkschutz eingewiesen. Immer geradeaus. Jetzt sehen wir Schläuche, Feuer ist zur Zeit in dem Gewirr der Leitungen nicht zu sehen. Zwei Männer ohne Helm und Handschuhe stehen dort mit einem Rohr und spritzen auf die Anlage. Wir kommen und fragen: "Wo brennt es und was brennt?" Antwort: "Dahinten hat es gebrannt und wenn man nicht mehr spritzt, brennt es wieder. Was das ist, wissen wir nicht und sagen kann das auch keiner."

Nach weiterem Erkunden finden wir noch zwei mutige Männer mit Strahlrohr und genauso viel Ahnung. Hinter einer für uns vorerst großen Tonne sahen wir Feuer. Die Feuerwehrmänner bauten also zur Verstärkung der Werksangehörigen ebenfalls Schlauchleitungen auf und unterstützten aus sicherer Entfernung unter Atemschutz mit mehr Druck. Ausgehen wollte das Feuer jedenfalls nicht. Vielleicht war es auch gut so, denn wenn es brennt ist eine Explosionsgefahr geringer, als wenn Gas ausströmen würde.

Die Rauchgasverbrennungsanlage wurde von den Werksangehörigen heruntergefahren und abgeschaltet. Nach und nach erfuhren wir mehr über das Feuer. In einem Wärmetauscher war eine Thermoölleitung geplatzt. Dieses über 300 Grad heiße Thermoöl, zum Beheizen der Fertigungskessel, verbrannte. Die Zufuhr wurde abgestellt, und die Feuerwehr setzte nunmehr zwei Schaumrohre ein. Hiermit erzielten wir einen schnellen Löscherfolg. Problem war nur, das alles sehr heiß war und die Gefahr der Rückzündung bestand. Aus dem ganzen Werk wurden uns Schaummittel zu Verfügung gestellt; das hat wirklich gut geklappt.

Zwischenzeitlich war auch der Meßtrupp des Landkreises Stade da - erhöhte Schadstoffe wurden nicht gemessen. Das Deutsche Rote Kreuz versorgte uns dann mit Kaffee und Brötchen, denn zwischenzeitlich war es hell geworden.

Aufräumarbeiten wurden durch die Mitarbeiter durchgeführt, erkaltetes Thermoöl wurde in Fässer gepumpt, nur der Wärmetauscher war sehr heiß und mußte noch gekühlt werden. Gegen 7.30 Uhr konnten die Fahrzeuge wieder einrücken, wobei unser Tanklöschfahrzeug noch bis 12.00 Uhr als Brandsicherheitswache auf dem Firmengelände geblieben ist.

Nachdem die Fahrzeuge wieder aufgerüstet waren und ich geduscht hatte, bin ich gegen 9.30 Uhr zur Arbeit in der Firma erschienen. Erste Frage meines Abteilungsleiters: "Wo hat es gebrannt?" Antwort: "Synthopol". "Und dann bist du nicht auf die B73 gefahren?" Wir hatten oft darüber gesprochen, was man wohl macht, wenn ein Chemiebetrieb brennt.

Humor

Dieser Bericht wurde eingereicht vom Fördermitglied Robert Kamrad:

"Der Einsatz"

Bürger: (wählt den Feuerwehrnotruf 112)

Leitstelle: Notfall-Management-Center Niedersachsen-Süd. Guten Tag! Was kann ich für Sie tun?

Bürger: Kommen Sie rasch, bei mir brennt der Keller und der...

Leitstelle: Nicht so hastig, eins nach dem anderen! Wie ist denn Ihr Name?

Bürger: Heinz Hilflos! Bei mir brennt es im Keller und....

Leitstelle: Das sagten Sie schon. Wo ist das denn?"

Bürger: Feuerbachstraße 104.

Leitstelle: Ist das jetzt ein offizieller Auftrag für einen Löscheinsatz, oder wie soll ich das verstehen?

Bürger: Na klar, sonst würde ich ja wohl nicht anrufen. Hier ist alles total verqualmt.

Leitstelle: Keine Aufregung; das ist normal. Ich sage Ihnen jetzt mal, was ich Ihnen in Ihrem Falle anbieten kann....

Bürger: Was heißt denn hier anbieten. Ich denke, Sie sind schon unterwegs?

Leitstelle: Wo leben wir denn? Das war früher mal; Ich muß erstmal abklären, was Sie überhaupt wollen. Sind außer Ihnen noch Personen im Haus?

Bürger: Nein, aber ich will, daß Sie das Feuer hier ausmachen, und das möglichst plötzlich!

Leitstelle: Jetzt kommen wir der Sache schon näher. Also, Sie wollen: ein Stück Kellerbrand, unverzüglich, ohne Personenrettung - das wäre Produktgruppe 2 b, Einheitspreis - Moment, das haben wir gleich - 458,42 DM - allerdings ohne Mehrwertsteuer, klar `ne Polizei müssen Sie separat bestellen - das war kostenlose Beratung, ha, ha, -. Wie viele Löschfahrzeuge wollen Sie?

Bürger: Wie?

Leitstelle: Ja nun, das ist schließlich eine Frage der Effizienz und der Kosten! Denken Sie mal an das Personal! Unsere Brandschutztechniker, und wenn wir dann noch die Druckbelüfter....

Bürger: Hören Sie auf mit dem Quatsch; die Flammen schlagen schon die Treppe hoch! Wenn Sie nicht endlich....

Leitstelle: Schon gut. Also Löschzug, das macht aber 30 Prozent Aufschlag. Ich sagen Ihnen gleich: Das wird nicht billig. Wie viel umbauten Raum hat denn Ihr Keller ?

Bürger: Menschenskind, was weiß ich, wen interessiert denn das jetzt? Mit tränen schon die Augen!

Leitstelle: O.K. Rettungswagen auch, das sind noch mal 940,00 DM. Werden Sie bloß nicht ungeduldig. Ich muß doch wissen, welches von den Tanklöschfahrzeugen ich mitschicken soll; das ist doch `ne Preisfrage. Es geht schließlich um Ihr Geld, und ich will Ihnen ein optimales Angebot machen, darauf bin ich ja nun spezialisiert! Das ist der neue Service frischer Wind und so, Sie wissen schon... Augenblick, ich muß mal eben kurz rechnen. Wenn ich jetzt das Kellervolumen in Abhängigkeit von der Brandbelastung mit der Wärmekapazität.....

Bürger (unterkühlt): Hören Sie! Hier brennt es, und die Flammen sind jetzt schon im Flur. Wenn Sie nicht sofort....

Leitstelle: Bloß keine Panik! Sie verzögern mit Ihren Zwischenbemerkungen nur meine qualifizierte Abfrage. Wir sind schließlich ein zertifizierter

Dienstleistungsbetrieb nach EG-Norm. Ich weiß schon, was richtig für Sie ist, glauben Sie mir----. Geben Sie mir mal Ihre E-Mail-Adresse oder Ihre Fax-Nummer!

Bürger: Wieso das denn?

Leitstelle: Nun, ich muß Ihnen doch unser Angebot übersenden; ich hab`das jetzt soweit fertig. Ich brauch`dann von Ihnen noch die schriftliche Auftragsbestätigung!

Bürger: Ich habe aber kein Fax, verdammt noch mal, und wieso überhaupt Bestätigung jetzt brennt schon die erste Etage. Ich bin mit meinem Handy in den Garten geflüchtet.

Leitstelle: Sehr gut gemacht! Aber sehen Sie ich ahnte schon so was, deshalb hab`ich Ihnen auch den Löschzug vorgeschlagen - da ist die Drehleiter gleich dabei, das ist `ne Pauschale, wissen Sie! - Hat Ihr Nachbar kein Fax?

Bürger: Stecken Sie sich doch Ihr Fax sonstwo hin, Mann. Jetzt schlagen die Flammen schon aus dem Dach. Ich mache jetzt....

Leitstelle: Machen Sie bloß nichts Unüberlegtes! Wenn Sie nicht immer dazwischen reden würden, wären wir jetzt schon ein ganzes Stück weiter. Ich habe übrigens die Fahrzeuge schon warmlaufen lassen -. Keine Bange, das ist im Preis mit drin!

Bürger: Zum Teufel mit Ihren Fahrzeugen. Jetzt ist das Dach eingestürzt - hat sowieso alles keinen Zweck mehr hier....

Leitstelle: Jetzt sagen Sie bloß, Sie wollen das alles wieder abbestellen. Hören Sie, so einfach, wie Sie sich das Denken, geht das nicht! Was meinen Sie wohl, was ich hier schon alles in Bewegung gesetzt habe; Ich brauche nur auf den Knopf zu drücken! Da ist aber mindestens die Grundgebühr fällig, für die Einsatzabwicklung hier im Management-Center, meine ich. Das macht - warten Sie mal - 742,48 DM -; so steht das hier in der Satzung - voll elektronisch, versteht sich.

Bürger: Wissen Sie was, Sie, Sie können mich mal...

Leitstelle: Vorsicht, ganz vorsichtig mit Ihren Äußerungen. So was kann erst richtig teuer werden, wenn das unsere Rechtsabteilung mitkriegt; wir schneiden hier nämlich alles auf Band mit, müssen Sie wissen. Übrigens - wenn Sie Probleme mit dem Brandschutt haben sollten, ich kann Sie mit unserem Fachbereich Brandschadensanierung verbinden. Ist sehr preiswert! Bitte warten Sie ich schalte Sie durch, tschüs.....

Anmerkung:

Dieser Artikel ist frei erfunden und spiegelt nicht das wirkliche Verhalten der Einsatzleitstellen, der Feuerwehren oder anderer Rettungsorganisationen wieder. Wir sind uns sicher, daß so etwas auch nie passieren wird.

Rubrik "Vor vielen Jahren"

Anzeige im Buxtehuder Tageblatt mit folgendem Wortlaut:

Freiwillige Feuerwehr Buxtehude.

Die Hauptübung

wird auf Sonntag, den

28. September 1930 verlegt.

Das Kommando.

Gemeinsame Übung der Freiw. Feuerwehr und der Freiw. Sanitätskolonne.

Die Freiwillige Feuerwehr Buxtehude hatte gestern morgen ihre Hauptübung, die als Abschluß der sommerlichen Übungsfolge in größerem Rahmen gehalten war und ein zutreffendes Bild von dem Angriffsgeist und der Löschbereitschaft unserer Wehr gab. Der Übungsplan war dementsprechend gehalten und lautete kurz: "Die Hastedt'sche Mühle brennt. Wind: Westnordwest. Alarm." Das Anrücken der einzelnen Züge war ein schneidiges Manöver. Sobald die erforderliche Anzahl von Mannschaften am Spritzenhause eingetroffen war, wurde mit dem jeweiligen Gerät sofort zu dem angenommenen Brandplatze abgerückt. Hier hatten sich indes die Zugführer eingefunden und empfingen von dem Kommandeur H. Köpcke Anordnungen über die Durchführung des Angriffs. Neben dem Ablöschen des Brandherdes wurde das Hauptaugenmerk auf den Schutz der Nachbargebäude gelegt. Und es dauerte nicht gar zu lange, da waren diese mit genügend Wasser eingedeckt. Es lagen im ganzen neun Schlauchleitungen. Die Dampfspritze hatte am Westfleth Aufstellung genommen. Das übrige Wasser wurde den Hydranten bei Bäcker Schmidt, Villa Kähler, Riebesell und Gebrüder Röhrs entnommen. Leute von der Angriffskarre arbeiteten mit dem Rauchhelm. Nun trat auch die Sanitätskolonne in Tätigkeit. Nach dem Übungsplan sollten einige Leute der Rauchmeldergruppe verletzt sein. Die Kolonne wurde alarmiert. Sie erschien in kürzester Zeit, verband unter Leitung ihres Arztes Dr. Bock die mit Wundtäfeln ausgestatteten Feuerwehrleute, schaffte sie aus dem brennenden Gebäude und lagerte Sie in einer Garage von Hastedt. Hierbei wurde auch der Sauerstoffapparat gebraucht. Nach gut einstündiger Dauer wurde die Übung abgeblasen. Die Geräte rückten ab. Im Spritzenhause fand noch eine ausgiebige Schlauchwäsche statt. Die Sanitätskolonne hatte noch eine Trageneinteilung in der Markthalle. Der Verlauf der gemeinsamen Übung aber bewies, daß der Feuerschutz und der Sanitätsdienst in guten, bewährten Händen liegt und die Einwohnerschaft sich unbedingt auf die Männer in diesen beiden gemeinnützigen Vereinigungen in Stunden der Gefahr und Not verlassen kann.

Dienstplan 1998

Dienst (20.00 Uhr)

Zusatzdienst (19.00 Uhr)

16. Januar	10. März
6. Februar	14. April
27. Februar	12. Mai
20. März	9. Juni
9. April (Do.)	14. Juli
30. April (Do.)	11. August
22. Mai	8. September
12. Juni	13. Oktober
3. Juli	10. November
24. Juli	8. Dezember
14. August	
4. September	
25. September	
16. Oktober	
6. November	
27. November	

20. November - Lottoabend

4. Dezember - Zugversammlung

18. Dezember - Weihnachtsfeier

8. Januar 1999 - Jahreshauptversammlung